



DER KANZELDIENST

Pastor Markus Kniesel

Sonntag, den 26.05.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Gottes Wort ist wirksam in euch

PREDIGTTEXT: „Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid. ^[14] Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euren eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden. ^[15] Diese haben auch den Herrn Jesus und ihre eigenen Propheten getötet und haben uns verfolgt; sie gefallen Gott nicht und stehen allen Menschen feindlich gegenüber, ^[16] indem sie uns hindern wollen, zu den Heiden zu reden, damit diese gerettet werden. Dadurch machen sie allezeit das Maß ihrer Sünden voll; es ist aber der Zorn über sie gekommen bis zum Ende!“

(1. Thessalonicher 2,13–16)



**1. Thessalonicher
2,13–16**

Paulus dankt Gott in Vers 13 für die Thessalonicher. Das Thema „Dankbarkeit“ ist Paulus sehr wichtig. Kein anderer Apostel erwähnt es so oft wie er. Paulus schreibt zum Beispiel in 1. Korinther 1, Vers 4: „Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus gegeben ist.“ In fast allen seinen Briefen drückt Paulus seine tiefe Dankbarkeit Gott gegenüber aus (Römer 1,8; 2. Korinther 9,15; Epheser 1,16; Philipper 1,3; Kolosser 1,3; 2. Thessalonicher 1,3; 1. Timotheus 1,12; 2. Timotheus 1,3; Philemon 4 u. a.). Auch in seinem ersten Brief an die Thessalonicher zeigt Paulus sein dankbares Herz, was wir bereits in Kapitel 1, Vers 2 sehen: „Wir danken Gott allezeit für euch alle, wenn wir euch erwähnen in unseren Gebeten“, ebenso in Kapitel 3, Vers 9: „Was für einen Dank können wir Gott euret wegen abstaten für all die Freude, die wir um euret willen haben vor unserem Gott?“ Paulus betet in reicher Dankbarkeit für die Thessalonicher, wie wir eingangs in unserem Predigttext gelesen haben. Was haben alle diese Dankes-Äußerungen gemeinsam?



1. Korinther 1,4



Römer 1,8



2. Korinther 9,15



Epheser 1,16



Philipper 1,3



Kolosser 1,3



2. Thessalonicher 1,3



1. Timotheus 1,12



2. Timotheus 1,3



Philemon 4



1. Thessalonicher 1,2



1. Thessalonicher 3,9

Der Dank ist nicht an die Thessalonicher gerichtet, sondern an Gott. Adressat der Danksagung ist also nicht der Mensch, sondern Gott, dem Paulus für Menschen dankt. Doch der Apostel formuliert seinen Dank so, dass dieser Dank an Gott eine Ermutigung für die Thessalonicher ist, denn Paulus ermutigt die Gläubigen, indem er Gott für die Gnade in ihrem Leben dankt, genauer gesagt: Er ermutigt Christen, *indem er ihnen sagt*, dass er Gott für Seine Gnade in ihrem Leben dankbar ist. Dadurch erreicht Paulus zweierlei: (1) Er lenkt die Aufmerksamkeit auf das geistliche Wachstum der Thessalonicher und ermutigt sie dadurch; (2) er stellt klar, dass Gott derjenige ist, dem der Dank dafür gebührt, denn Gott allein gehört das Lob für die Gnadenerweise in ihrem Leben.

Trotzdem können die Thessalonicher nicht anders, als sich dadurch ermutigt zu fühlen, dass der Apostel selbst Gottes gnädiges Wirken in ihrem Leben beobachtet hat und sich daran erfreut. Paulus ist zutiefst dankbar. Aus seinem Herzen bricht eine große Dankbarkeit Gott gegenüber hervor für Seine Gnadenerweise, die der Apostel selbst im Leben der Thessalonicher beobachtet hat. Paulus kam nach Thessalonich, verkündigte dort das Evangelium Gottes, viele Menschen kamen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus, und dann durfte Paulus selbst beobachten, welche Gnade Gott den Thessalonichern in Christus gab. Wenn wir genau hinschauen, können wir sehen, dass Paulus Gott hier für drei Gnadenerweise im Leben der Thessalonicher dankt – im Text können wir sie an drei Verben erkennen, die alle als Subjekt das Wort „ihr“ haben: *„Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.“*¹⁴ *Denn ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euren eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden“* (Verse 13–14).



1. Thessalonicher 2,13–14

Paulus ist dankbar für drei Dinge, die Gott durch Sein Wort im Herzen und im Leben der Thessalonicher verändert hat: (1) Paulus dankt Gott für Christen, die Gottes Wort aufgenommen haben (Vers 13); (2) Paulus dankt Gott für Christen, die andere Kinder Gottes nachgeahmt haben (Vers 14a); (3) Paulus dankt Gott für Christen, die wegen des Wortes Gottes gelitten haben (Verse 14b–16). Doch alles der Reihe nach! Wofür dankt Paulus als Erstes?

1. Paulus dankt Gott für Christen, die das Wort Gottes aufgenommen haben

Das lesen wir in Vers 13: *„Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.“* Dieser Vers ist insgesamt geladen mit mehreren wunderbaren Wahrheiten. Drei davon wollen wir betrachten:

1. a. Das Gehörte wurde aufgenommen

Paulus dankt Gott dafür, dass die Thessalonicher, als er bei ihnen war und ihnen das Evangelium verkündigte, das Wort empfangen und aufgenommen haben. Was heißt das? *Empfangen* heißt, eine gelehrte Wahrheit entgegenzunehmen, das Herz offen dafür zu haben. Doch das *Aufnehmen*, das Paulus dann beschreibt, ist mehr und geht tiefer. Nehme ich etwas auf, nehme ich es nicht nur entgegen, sondern akzeptiere es und sage „Ja!“ dazu. Es ist jetzt *meine* Wahrheit, die ich in *mich* aufnehme. Ich halte es fest und akzeptiere es aus voller Überzeugung. Es *bleibt* in mir.

Wie genau das geschah, sagt uns Lukas in der Apostelgeschichte. Paulus und Silas kamen nach Thessalonich. Dort war eine Synagoge, und in Kapitel 17, Verse 2–3 lesen wir: *„Paulus aber ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete an drei Sabbaten mit ihnen aufgrund der Schriften, ^[3] indem er erläuterte und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste, und [sprach]: Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus!“* Der Apostel verkündigte ihnen also das Evangelium – dass Jesus gestorben und auferstanden und dass Er der Christus, der Messias, ist. Die erwählten Thessalonicher waren die, welche erkannten: „Was wir da hören, ist Gottes Wort!“ Paulus beschreibt das zu Beginn seines Briefes in Kapitel 1, Verse 4–5: *„Wir wissen ja, von Gott geliebte Brüder, um eure Auserwählung, ^[5] denn unser Evangelium ist nicht nur im Wort zu euch gekommen, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewissheit, so wie ihr ja auch wisst, wie wir unter euch gewesen sind um euretwillen.“*

■ **Apostelgeschichte
17,2–3**

■ **1. Thessalonicher
1,4–5**

Malen wir uns das vor Augen! Paulus war an drei Sabbaten dort, war also während dreier Wochen unter ihnen. Er hat ihnen öffentlich das Evangelium gepredigt, aber auch privat, in den Häusern, im alltäglichen Miteinander, vielleicht auf dem Marktplatz oder bei gemeinsamen Mahlzeiten. In Kapitel 2 steht, dass er bei Tag und Nacht gearbeitet und ihnen das Evangelium erzählt hat. Er lebte mit ihnen zusammen und sah, was Gott unter ihnen tat, als er ihnen verkündigte – nämlich das, was in Kapitel 1, Vers 9 steht: wie sie sich „von den Götzen zu Gott bekehrt“ haben, „um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen“.

■ **1. Thessalonicher 1,9**

Dafür ist Paulus von ganzem Herzen dankbar. Er sieht: Das Evangelium habe ich verkündigt, dann aber nur noch zugesehen, wie Gott durch Seinen Heiligen Geist unter ihnen wirkte – Er hat das verkündigte Wort genommen, die Thessalonicher erneuert und sie zur Buße geführt. Sie haben ihr Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt. Gott sprach durch Sein Wort und bewirkte in den wiedergeborenen Thessalonichern, dass sie das Wort als das aufnahmen, was es ist: Gottes Wort. Das bringt uns zu der zweiten Wahrheit aus Vers 13.

1. b. Das Gehörte wurde aufgenommen als Gottes Wort

Gerade in diesem Vers 13 lernen wir drei wunderbare, offensichtliche Wahrheiten: (1) Gott spricht, Er ist ein redender Gott. Er nimmt das Wort, lässt es aufschreiben, gibt es uns in der Bibel und spricht durch das Wort. James I. Packer sagte dazu: „Was die Bibel sagt, sagt Gott.“ (2) Gottes Wort ist auch das Wort *von* Gott. In diesem Vers 13 steht zweimal „das Wort Gottes“. Geht man ins Griechische, steht dort „das Wort *des* Gottes“, d. h. es ist das Wort *von* Gott, mit anderen Worten: Wer ist der Urheber des Ganzen? Es ist *Gott Selbst*, es ist *Sein* Wort. Gott ist die ultimative Quelle dieses Wortes. (3) Es ist auch das Wort *über* Gott. So ist das Wort nicht nur Quelle, sondern es hat auch ein maßgebliches Thema, und das ist Gott Selbst.

Interessant ist nun: In Vers 13 steht nicht „die Worte Gottes“, sondern „das Wort Gottes“, also Singular. Was will Paulus sagen? Wir wissen: Die Bibel besteht aus 66 einzelnen Schriften – 39 im Alten und 27 im Neuen Testament. Doch die einzelnen Schriften ergeben ein Ganzes, also eine Einheit – eine einzige zusammenhängende Geschichte. Das ist eine große Erlösungsgeschichte, und zwar *von Gott über Gott*. Sie handelt von Seinem Plan, erlösungsbedürftige Sünder durch Seinen Sohn Jesus Christus zu erretten. Es geht um Gottes Plan, für Sich ein Volk aus gläubigen Juden und Heiden zu erlösen. Deswegen halten wir mit der Bibel einen Schatz in den Händen. Lieben wir unsere Bibel?

Sie ist ein Schatz, weil sie nicht nur eine Niederschrift vergangener Worte und Taten Gottes, sondern das *aktuelle* und *autoritative* Wort des lebendigen Gottes ist. Sie offenbart uns fortschreitend eine einzige Liebesgeschichte, indem sie von Gottes Heilsplan berichtet, erlösungsbedürftige Sünder vor dem heiligen und gerechten Zorn Gottes durch das freiwillige Sühnopfer des Sohnes Gottes aufgrund der Gnade und Liebe Gottes zu erretten. Zu wessen Ehre sollte das alles sein? Zu Gottes Ehre. Verstehen wir? Wenn wir Gottes Wort lesen, dürfen wir das als ein Wort lesen, das von der ersten Seite an einen „roten Faden“ aufweist. Es ist alles zusammenhängend. Fortschreitend offenbart Gott Seinen Heilsplan, damit die Menschen vor Seinem eigenen Zorn errettet werden, der am Ende unseres Predigttextes erwähnt wird. Wodurch? Dadurch, dass Jesus Christus sich freiwillig für Sünder am Kreuz hingegeben hat. Was ist die Basis für all das? Gottes Liebe, Seine Gnade. Und wozu? Zu Gottes Ehre.

Diese Bibel ist das eine, ganze Wort Gottes. Wozu fordert Paulus daher am Ende seines Lebens den Timotheus auf? „*Verkündige das Wort, tritt dafür ein ...!*“ (2. Timotheus 4,2). Es geht um die „gesunde Lehre“ (Vers 3), die gute Botschaft der Errettung. Genau als das haben die Thessalonicher das von Paulus Gehörte aufgenommen: nicht als Menschenwort, sondern als das, was es in Wahrheit ist – als das Wort Gottes.

Soweit die ersten beiden Wahrheiten. Kommen wir nunmehr zur dritten Wahrheit in 1. Thessalonicher 2, Vers 13!

1. c. Das Gehörte wurde aufgenommen als das Wort Gottes, das wirksam ist in euch

Gott sagt durch Paulus in Vers 13: „*Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid.*“ Wer steht im Zentrum dieses Verses? Gott Selbst, der durch Sein Wort „wirksam ist“. Diese Predigt trägt den Titel „Gottes Wort ist wirksam in euch“. Diese Formulierung ist sehr wertvoll. Daher lasst uns darüber näher nachdenken! Paulus gebraucht hier das griechische Wort *energeitai* (von *energen*, „an der Arbeit sein“, „bewerbstelligen“, „bewirken“). Und wo ist Gottes Wort wirksam an der Arbeit? „In euch“, das heißt: in den gläubigen Thessalonichern. Sehen wir den Prozess, der hier in Vers 13 beschrieben wird?

■ 2. Timotheus 4,2–3

■ 1. Thessalonicher 2,13

Achten wir auf die Worte (v. a. die Präpositionen), die Paulus benutzt, um diesen Prozess zu beschreiben: „das *von uns* verkündigte Wort *Gottes* ... in euch“. Paulus und Silas haben das Wort, das Evangelium von Jesus Christus, verkündigt. Daher kann Paulus hier in Vers 13 sagen, dass die Thessalonicher das Wort „von uns“ gehört haben. Zudem stellt Paulus klar, dass dieses Wort kein Menschenwort, sondern „das Wort [des] Gottes“, also das Wort von Gott war. Dieses von Paulus verkündigte Wort ist in seiner verändernden Kraft „wirksam ... in euch“.

Das ist gewaltig! Paulus gebraucht hier das Verb in der Gegenwartsform: Es „ist“ wirksam, nicht: Es „war“ wirksam. Gottes „Zepter“, Gottes Wort, *ist* wirksam in uns Gläubigen, das heißt: Die fortdauernde Quelle göttlicher Kraft ist an der Arbeit in uns. Gottes Wort hat nicht nur einen flüchtigen Einfluss für einen kurzen Moment der Zeit, sondern einen beständigen Einfluss. Sein Wort des Evangeliums *ist* die Kraft, die beständig in den Kindern Gottes wirksam arbeitet.

Paulus unterstreicht das in Römer 1, Vers 16: „*Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden, der glaubt, zuerst für den Juden, dann auch für den Griechen.*“ Gott, der Heilige Geist, nimmt das Wort, das Evangelium, und verherrlicht die Person und das Werk Jesu Christi in den Herzen der Gläubigen; Er verändert dadurch den Herzenscharakter der Gläubigen in das Bild Jesu Christi, sodass mehr und mehr Gnadenerweise im Leben der Gläubigen zu sehen sind (vergleiche 2. Korinther 3,18).



Römer 1,16

Wie wir in 1. Thessalonicher 1, Vers 3 sehen, denkt Paulus daran, wie das Wort Gottes in den Gläubigen in Thessalonich arbeitet, sodass die Gnade Gottes im Leben der Thessalonicher sichtbar wird durch ihr „Werk im Glauben, [ihre] Arbeit in der Liebe und [ihr] standhaftes Ausharren in der Hoffnung“.



2. Korinther 3,18



1. Thessalonicher 1,3

Anwendung von Punkt 1

a) Wenn du Christ bist, zeigt dir Kapitel 2, Vers 13, wie du ein Christ geworden bist und wie du dein Leben als Christ weiterführst: (1) Die Bibel war mehr für dich als nur ein Buch; (2) sie war für dich mehr als Menschenwort; (3) sie ist für dich, was sie wahrlich ist: das Wort Gottes; (4) als solches ist sie autoritativ, d. h. die maßgebende, höchste Autorität; (5) sie ist das, wodurch Gott zu dir spricht; (6) sie ist das, wodurch Gott dein Leben lenkt; (7) und sie ist das, wodurch Gott dir zeigt, wie tägliche Buße aussieht und wie du immer wieder neu dein Vertrauen auf Christus setzt. Irgendwann zu Beginn deiner Christusnachfolge hast du das verkündigte Wort als das Wort Gottes aufgenommen. Wie sieht es bei dir jetzt aus? Anerkennst du die Bibel heute als das, was sie ist – als das Wort Gottes und den höchsten Maßstab in deinem Leben? Lenkt und beeinflusst die Heilige Schrift nach wie vor dein Herz, also deine Gedanken und Gefühle, deine Wünsche und dein Begehren, deinen Willen und deine Entscheidungen? Ordnest du dich dem Wort Gottes unter? Vertraust du auch heute darauf, dass die Bibel Gottes Kraft zur Errettung und Heiligung ist?

Glaubst du, dass Gott auch heute durch Sein Wort zu dir spricht? Anerkennst du heute, dass das, was die Bibel sagt, Gott sagt?

Wenn ja, ist das nur möglich, weil Gott durch Sein Wort in dir wirksam an der Arbeit ist, denn Gott war in dir wirksam an der Arbeit, sodass du erstmals das verkündigte Wort als Gottes Wort aufgenommen hast. Und Gott ist jetzt beständig in dir wirksam an der Arbeit, sodass du auch weiterhin das verkündigte Wort als das anerkennst, was es wirklich ist: das Wort von Gott. Das ist Gottes fortwirkendes Handeln mittels des Heiligen Geistes durch Sein Wort in dir. Halleluja! Wir sehen: Paulus' Dankbarkeit für Gottes Gnade soll die Thessalonicher und auch uns ermutigen.

b) Wenn du kein Christ bist, zeigt dir Vers 13, wie du ein Christ werden kannst. Wie sieht es bei dir aus? Vielleicht bist du hier im Saal oder irgendwo am Bildschirm und denkst: Diesen Gott der Bibel kenne ich nicht wirklich. Ob die Bibel wirklich Gottes Wort ist, weiß ich nicht.

Nun – danke, dass du zuhörst! Ich frage dich: Hast du ein offenes Herz dafür, dass Gott durch Sein Wort zu dir redet? Bist du bereit, das Gehörte als Gottes Wort aufzunehmen? Bist du bereit, Seine rettenden Worte der Erlösung von Sünde und Schuld aufzunehmen? Empfange, und öffne dein Herz, und anerkenne das verkündigte Wort aus der Schrift nicht als Menschenwort, sondern als das, was es wahrlich ist, als Gottes Wort. Setze dein Vertrauen in die gute Nachricht, das Evangelium Gottes, das der Apostel Paulus auch den Thessalonichern verkündigt hat (siehe zum Beispiel Kapitel 2, Vers 2!).

Was ist das Evangelium? Bevor wir darüber sprechen, was die gute Nachricht ist, zunächst die schlechte: Jeder Mensch ist ein Sünder, der den Lohn seiner Sünde verdient – die Bestrafung durch den Tod und ewige Verdammnis. Jetzt die gute Nachricht: Das Evangelium ist die Botschaft, dass Gott etwas getan hat. Er hat in Seinem Sohn Jesus Christus die Errettung bereitet, die vor Ihm gilt. Die gute Nachricht ist: Jesus Christus, vollkommen Gott und zugleich vollkommen Mensch, ist am Kreuz anstelle von Sündern für deren Sünde und Schuld gestorben. Jesus, der vollkommen unschuldig und heilig war, hat freiwillig die Strafe, die mich und dich treffen müsste, am Kreuz auf sich genommen. Er gab Sein Leben, damit du Leben in Ihm empfangen kannst. Jesus wurde begraben, doch am dritten Tag ist Er auferstanden. Das ist die gute, rettende Botschaft: Errettung aus Gnade allein durch Glauben allein in Jesus Christus allein. Tue Buße, kehre um von den Götzen in deinem Herzen, und bekehre dich, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen (Vers 9)! Glaube, dass *„dieser Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist“*, und bejahe, *„dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste“* (Apostelgeschichte 17,3)! Setze dein Vertrauen in diesen Jesus Christus, und anerkenne die Bibel als Gottes Wort für dich! Bitte Gott, dass Sein Evangelium zu dir im Wort und in der Kraft des Heiligen Geistes kommt (1. Thessalonicher 1,5)! Das war unser erster Hauptpunkt: Paulus dankt Gott für Gläubige, die Gottes Wort aufgenommen haben. Wofür ist Paulus noch dankbar?



1. Thessalonicher 2,2



1. Thessalonicher 2,9



**Apostelgeschichte
17,3**



1. Thessalonicher 1,5

2. Paulus dankt Gott für Christen, die andere Kinder Gottes nachgeahmt haben

In Kapitel 2, Vers 14a lesen wir: „Ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind.“ Paulus ist Gott dankbar dafür, dass die Thessalonicher Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden sind, denn sie haben das Gehörte als Gottes Wort akzeptiert, und dieses Wort war wirksam an der Arbeit in ihnen (Vers 13). Das Ergebnis dieses Wirkens des Wortes in ihren Herzen sehen wir darin, dass sie Nachahmer geworden sind.

Nachahmung ist ein großes Thema im Neuen Testament. An über 20 Stellen sagt Gott zu uns, dass wir nachahmen sollen, Nachahmer sein oder einem Vorbild folgen sollen. Die meisten Hinweise hierzu finden sich in den Briefen von Paulus (siehe zum Beispiel 1. Korinther 4,16; 11,1; Epheser 5,1; Philipper 3,17; 1. Thessalonicher 1,6; 2,14; 2. Thessalonicher 3,7,9; 1. Timotheus 1,16; 4,12; Titus 2,7 u. a.). Die Tatsache, dass Gott uns so häufig dazu auffordert, göttliche Vorbilder nachzuahmen, zeigt uns schon, dass auch wir Christen in der Gefahr stehen, falschen Vorbildern nachzujagen. J. C. Ryle sagt dies: „Ihr müsst bedenken, dass wir alle Geschöpfe der Nachahmung sind: Gebote mögen uns lehren, aber es ist das Beispiel, das uns anzieht. Wir sind alle dazu geneigt, die Gewohnheiten derer, mit denen wir zusammenleben, zu übernehmen; und je mehr wir sie mögen, desto stärker wird diese Neigung. Ohne dass wir uns dessen bewusst sind, beeinflussen sie unseren Geschmack und unsere Meinung; wir geben allmählich auf, was sie nicht mögen, und nehmen auf, was sie mögen, um uns mit ihnen anzufreunden.“

Wir alle neigen dazu, andere Menschen nachzuahmen. Es ist keine Frage, dass wir jemanden nachahmen. Vielmehr ist die Frage, *wen* wir nachahmen. Bei manchen ist es so, dass sie bestimmte TV-Schauspieler, Musiker oder Sportler mögen und sie daher imitieren, also nachmachen; andere werden eher beeinflusst durch Social Media. Wir mögen, wie eine bestimmte Person ist, folgen ihr und sind geneigt, das gut zu finden, was sie gut findet, so auszusehen, wie sie aussieht. Wir neigen dazu, so werden zu wollen wie sie.

Gott möchte uns aufrütteln, sodass wir über drei Fragen bewusst nachdenken: (1) *Wen* ahmen wir nach? (2) *Warum* ahmen wir nach? (3) *Wie* ahmen wir nach?

2. a. Wen ahmen wir nach?

Hier müssen wir ehrlich zu uns selbst sein. Gehe kurz in dich, und denke nach: Wem folge ich im Alltag? Wen beobachte ich, um so zu werden wie diese Person? Bei wem bin ich geneigt, das gut zu finden, was er oder sie gut findet? Nachahmung ist als solche gut. Nur suche dir die richtige Person aus, die du nachahmst! Gleich zu Beginn seines Briefes an die Thessalonicher hat Paulus das Thema Nachahmung bereits angesprochen.

■ 1. Thessalonicher 2,14

■ 1. Korinther 4,16
■ 1. Korinther 11,1
■ Epheser 5,1
■ Philipper 3,17
■ 1. Thessalonicher 1,6
■ 1. Thessalonicher 2,14
■ 2. Thessalonicher 3,7,9
■ 1. Timotheus 1,16
■ 1. Timotheus 4,12
■ Titus 2,7

Wir lesen in 1. Thessalonicher 1, Vers 6: *„Ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes.“* Paulus erklärt, dass die Thessalonicher einerseits ihn, Silas und Timotheus (so auch in 2. Thessalonicher 3,7.9) und andererseits den Herrn Jesus nachgeahmt haben. Manchmal fordert Paulus Gläubige dazu auf: *„Seid meine Nachahmer!“* (1. Korinther 4,16; 11,1; Philipper 3,17 u. a.). Manchmal dient Paulus (1. Timotheus 1,16), Timotheus (Kapitel 4, Vers 12) oder Titus (Titus 2,7) als Vorbild. Manchmal fordert Paulus Gläubige dazu auf, „Gottes Nachahmer“ zu werden (wie in Epheser 5,1). Wen sollen wir denn nun nachahmen? Paulus hilft uns in 1. Korinther 11, Vers 1: *„Seid meine Nachahmer, gleichwie auch ich [Nachahmer] des Christus bin!“* Hier finden wir die Antwort, wen wir nachahmen sollen: Die Korinther sollen Paulus nachahmen, insoweit Paulus selbst den Herrn Jesus Christus nachahmt. Der Punkt ist: Der Charakter Jesu Christi ist das Vorbild, das wir nachahmen sollen. Nicht Paulus als solcher, sondern die Christusähnlichkeit des Paulus soll nachgeahmt werden. Im ersten Thessalonicherbrief haben wir dieselbe Logik wie in 1. Korinther 11, Vers 1. Wie dort, soll auch in unserem Predigttext (1. Thessalonicher 2,14) die Christusähnlichkeit der Gläubigen in den Gemeinden Gottes in Judäa nachgeahmt werden. Paulus will, dass wir das in den Glaubensgeschwistern nachahmen, was nach dem Charakter Jesu Christi aussieht. Es ist also unsere Aufgabe als Gottes Kinder, solche Gläubigen nachzuahmen, in deren Herzenscharakter und Leben wir Christusähnlichkeit erkennen.

- 1. Thessalonicher 1,6
- 2. Thessalonicher 3,7.9
- 1. Korinther 4,16
- 1. Korinther 11,1
- Philipper 3,17
- 1. Timotheus 1,16
- 1. Timotheus 4,12
- Titus 2,7
- Epheser 5,1
- 1. Thessalonicher 2,14

2. b. Warum ahmen wir nach?

Das Warum fragt nach dem Motiv, weswegen wir etwas tun: Was motiviert uns, andere Menschen nachzuahmen? Nun, wir ahmen andere Menschen nach, weil wir sie zum Beispiel als intelligent, attraktiv oder erfolgreich einstufen. Dann müssen wir uns fragen: Was ist uns wichtig und warum? Ist uns Erfolg wichtig? Ist uns unser Aussehen wichtig? Ist uns unsere Fitness bedeutsam? Erfolg, Aussehen und Fitness sind an sich gut. Doch kann es sein, dass dir in deinem Herzen diese an sich guten Dinge *zu wichtig* geworden sind? Kann es sein, dass dir vielleicht diese und weitere Dinge so wichtig geworden sind, dass du dazu neigst, sie in deinem Herzen zu deiner Identität und damit zu deinem Herzensgötzen zu machen? Alles, was uns zu wichtig ist, verleitet uns dazu, beispielsweise lieblos, harsch oder ungeduldig zu reagieren, wenn wir diese Dinge verlieren oder nicht bekommen. Besonders herausfordernd wird es, wenn uns etwas an sich Gutes, wie zum Beispiel geduldiger zu sein, so wichtig geworden ist, dass wir uns aus Neid und böser Eifersucht mit anderen vergleichen. Ebenso falsch wäre es, wenn ich mich darüber identifiziere, *welch ein toller Christ ich doch bin*. „Schaut her, wie heilig ich schon bin!“ Wir merken: Da läuft etwas schief, wenn wir so heilig sein wollen wie ein anderer, um damit jemand zu sein. Dann haben wir wieder eine falsche Identität und damit einen Herzensgötzen produziert.

Vor dem Kreuz sind wir alle gleich: Wir alle brauchen Gottes verändernde Gnade, sodass uns an sich gute Dinge nicht zu wichtig werden. Wir alle benötigen Befreiung von unserer Neigung, uns aus falschen Motiven mit anderen zu vergleichen. Wir alle müssen wachsen in der Christus-ähnlichkeit. Der eine hat die Herzensbaustelle „Geduld“, der andere die Charakterbaustelle „Selbstdisziplin“. Daher wollen wir als Glaubensgeschwister füreinander da sein und voneinander lernen. Lasst uns beten, dass wir durch Gottes Gnade unsere Herzen bewahren, wenn es um die richtige innere Einstellung für das Nachahmen geht! Lasst uns dafür beten, dass Gott uns durch Sein in uns wirkendes Wort frei macht von allem Konkurrenzdenken, von allem Neid und jeder bösen Eifersucht! Lasst uns Gott bitten, dass wir verstehen, dass es beim Nachahmen nicht darum geht, eine Person „nachzuäffen“, sondern deren Christusähnlichkeit nachzuahmen! Es geht darum, von ihrer christusähnlichen Herzeinstellung zu lernen.

Die Lösung für jeden sündigen Vergleich und jeden Götzendienst ist, dass wir folgende Wahrheit aus Gottes Wort aufnehmen: Als Gotteskinder sind wir durch den Heiligen Geist in uns mit Christus vereinigt worden (vergleiche Römer 6,5; 8,9–11). Christus Selbst ist unsere neue Identität (Kolosser 3,1–4). In Christus haben wir schon die größte und wichtigste Liebe und Anerkennung, nämlich die von Gott Selbst. Dadurch, dass Jesu kostbares Blut für dich bereits geflossen ist, bist du teuer erkaufte für ein Leben für deinen Gott. Einen größeren Wert kann dir kein Mensch, kein Erfolg und kein Aussehen geben. Möge Gott uns allen die Gnade schenken, dass wir ruhen können in dieser Identität, die Gott uns in Christus schon geschenkt hat!



Römer 6,5
Römer 8,9–11
Kolosser 3,1–4

2. c. *Wie ahmen wir nach?*

Je mehr unsere Geschwister im Glauben Jesu Wesen ähnlicher werden, desto mehr Wertvolles gibt es für uns, sie in diesen Wesenseigenschaften zu imitieren. Doch wie ahmen wir sie nach? Beobachte, identifiziere und ahme solche christlichen Tugenden nach wie Liebe, Freude, Geduld, Güte, Sanftmut oder Disziplin und Treue (vergleiche Galater 5,22). Das schützt davor, eine falsche Vorstellung von Nachahmung unter Gläubigen in der lokalen Gemeinde zu haben. Nachzuahmen heißt nicht, einen bestimmten Musikgeschmack oder Kleidungsstil anzunehmen, bestimmte Worte, die jemand benutzt, zu übernehmen oder bestimmte Verhaltensweisen, eine Mimik oder Gestik nachzumachen. Es heißt hier vielmehr, aufmerksam zu sein, von dem anderen zu lernen und solche Tugenden nachzuahmen, die Gott wohlgefällig sind. Suche nach der Frucht des Geistes in diesen Gotteskindern, und lerne von deinen Glaubensgeschwistern, mehr wie Jesus zu sein! Doch wie kann das Nachahmen ganz praktisch aussehen? Als ich frisch zum Glauben gekommen bin, hat Gott mir in der Arche-Gemeinde bestimmte Brüder und Schwestern gezeigt, von denen ich sehr viel lernen konnte in meinen Lebensrollen:



Galater 5,22

Als Gotteskind in meiner Nachfolge Jesu, als Ehemann meiner Frau, als Vater meiner Kinder, als Freund meiner Freunde und als Arbeitnehmer in der freien Wirtschaft sind sie mir zu Vorbildern geworden. Als Gott mich in das Hirtenamt gerufen hat, hat Er mir ältere, weisere, reifere Pastoren-Brüder vor Augen gestellt, sodass ich sie beobachten und von ihnen lernen konnte und heute immer weiter lerne. Immer wieder darf ich in ihrem Leben etwas beobachten und feststellen: „Ja, das ist wieder etwas Wertvolles, was Jesus ähnlich ist, das möchte ich nachahmen.“

Wie ist es bei dir? Inwiefern lernst du von deinen christusähnlichen Brüdern und Schwestern? Wir können christusähnliche Menschen nur dann näher beobachten und von ihnen lernen, wenn wir Gemeinschaft mit ihnen haben. Dazu gibt es viele wunderbare Gelegenheiten: Wenn du im Gebet wachsen möchtest, findest du ehrfürchtige Beter am Sonntag vor dem Gottesdienst im Gebetskreis oder am Dienstag in der Gebetsstunde. Es gibt Hauskreise, dort kannst du intensive geistliche Gemeinschaft haben und lernen, miteinander die Lasten zu tragen und in der Freude in Christus zu wachsen. Wie oft durfte ich insbesondere im Hauskreis beobachten, wie ein älterer, reiferer Bruder durch Gottes Gnade mit seinem körperlichen Leid umging: Niemals habe ich ihn Gott anklagen gehört. In ihm habe ich ein Vorbild dafür, wie ich im Leid auf Jesus blicken und trotz des Leidens in Christus fröhlich sein kann.

Ihr Männer: Von welchem weiseren Glaubensbruder könnt ihr lernen? Ergreift Gelegenheiten (zum Beispiel beim Männerbrunch), und verbringe Zeit mit demjenigen, lerne von ihm, um Jesus Christus ähnlicher zu werden! Sprüche 13, Vers 20 sagt: *„Der Umgang mit den Weisen macht weise; wer sich aber mit Narren einlässt, dem geht es schlecht.“* Dieses Wort gilt für uns alle, für Männer wie Frauen, und für alle Altersgruppen – Kinder, Teenager, Jugendliche, Erwachsene, Senioren ... Ihr Frauen: Von welchen Glaubensschwestern könnt und wollt ihr lernen? Wer von euch möchte den Gedanken aus Titus 2, Verse 3–5 leben und sich eine ältere, weisere Lehrerin des Guten suchen? Liebe Arche-Familie, ich bin unserem Gott so dankbar für euch! Durch Seine Gnade gibt es unter uns viele Kinder, Jugendliche, erwachsene Männer und Frauen, von denen wir viel lernen können.

 **Sprüche 13,20**

 **Titus 2,3–5**

Gleichzeitig bitte ich v. a. die älteren, weiseren Brüder und Schwestern unter uns, dass ihr eure Herzen dafür öffnet, Vorbilder für uns zu sein; dass ihr uns in euer Leben hineinschauen lasst und wir an eure Seite kommen dürfen, um von euch zu lernen, wie wir Jesus ähnlicher werden können – natürlich nur so weit, wie eure anderen Prioritäten und eure Zeit und Kraft dies erlauben.

Anwendung von Punkt 2

Nutzt die Zeit im Anschluss an den Gottesdienst! Setzt euch im Café zusammen, und tauscht euch darüber aus: Welche Gnade seht ihr im Leben von anderen Glaubensgeschwistern? Welche Christusähnlichkeit wollt ihr von ihnen nachahmen?

Dankt Gott auch für die guten Vorbilder, die Er in eurem Leben schon gebraucht hat, sodass ihr durch Gottes Gnade etwas geduldiger, demütiger, disziplinierter und freudiger in Christus geworden seid! Oder auch zuhause beim gemeinsamen Essen oder im Hauskreis – unterhaltet euch darüber: Von wem habe ich schon etwas gelernt, was mich Jesus ähnlich macht? Wer kann mir ein Vorbild in der Geduld, Sanftmut, Demut oder Freude in Christus sein? Gott hat in dir gearbeitet und wird weiter in dir arbeiten, damit du andere christusähnliche Gotteskinder nachahmst. Lob und Dank unserem Herrn!

Paulus dankt Gott also (1) für Christen, die Gottes Wort aufgenommen und (2) andere Gläubige nachgeahmt haben. Wofür ist Paulus noch dankbar?

3. Paulus dankt Gott für Christen, die wegen des Wortes Gottes gelitten haben

Schauen wir in 1. Thessalonicher 2, Vers 14a: *„Ihr, Brüder, seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judäa in Christus Jesus sind, weil ihr dasselbe erlitten habt von euren eigenen Volksgenossen wie sie von den Juden.“*

Paulus dankt Gott dafür, dass die Thessalonicher Nachahmer der Gläubigen in Judäa geworden sind. Worin zeigt sich diese Nachahmung konkret? Besonders darin, dass die Thessalonicher gelitten haben wie ihre Geschwister im Glauben, die zuvor in Judäa von den Juden Leid erduldet haben. Und konkret haben sie wie gelitten?

Sie waren gewillt zu leiden wegen des Wortes, d. h. aufgrund des Evangeliums. Indem diese gläubigen Thessalonicher dies taten, imitierten sie andere Gläubige in Jerusalem und der Umgebung. Alle drei Gnadenerweise, für die Paulus seinem Gott dankt, sind übernatürliche Wunder der Güte Gottes: (1) das Gehörte als Gottes Wort aufzunehmen; (2) andere Glaubensgeschwister nachzuahmen; (3) gewillt zu sein, für das Evangelium zu leiden. Diese drei Gnadenerweise sind Ergebnisse des übernatürlichen Eingreifens Gottes durch Seinen Heiligen Geist, der durch das Evangelium in den Gläubigen wirkt.

Insbesondere das Dritte, also das Leiden wegen des Evangeliums, ist sehr herausfordernd – genauso herausfordernd wie die Worte Jesu Christi in Matthäus 5, Verse 11–12: *„Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen!^[12] Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.“* Der Herr Jesus bezeichnet Christen als Gesegnete, wenn sie um Seinetwillen, d. h. wegen des Evangeliums, verfolgt werden, und Paulus dankt Gott für Christen, die wegen des Evangeliums Jesu Christi leiden. Was Paulus hier meint, ist Folgendes: *„Ihr lieben Thessalonicher, ihr leidet wegen des Wortes. Ihr habt es von Anfang an getan. Seit ich bei euch war und euch die gute Nachricht verkündigt und dargelegt habe: ‚Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist der Christus!‘ (Apostelgeschichte 17,3), werdet ihr von bestimmten Juden verfolgt.“*



1. Thessalonicher 2,14



Matthäus 5,11–12



**Apostelgeschichte
17,3**

Es steht geschrieben in Kapitel 17, Vers 5: *„Aber die Juden, die sich weigerten zu glauben, wurden voll Neid und gewannen etliche boshafte Leute vom Straßenpöbel, erregten einen Aufruhr und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie drangen auf das Haus Jasons ein und suchten sie, um sie vor die Volksmenge zu führen.“* Eine bestimmte Gruppe von Juden hat boshaft die Volksmenge aufgewiegelt, und dann wollten diese Juden die gläubigen Thessalonicher vor diese Volksmenge bringen (Verse 6–7). Diese hingegen haben gelitten unter der Verfolgung einiger Juden, weil sie an das von Paulus verkündigte Evangelium glaubten, dass Jesus König ist. Paulus will die Thessalonicher ermutigen: *„Genauso wie die anderen Gläubigen in Judäa vor euch wegen des Evangeliums gelitten haben, leidet auch ihr Thessalonicher jetzt. Harrt aus im Glauben! Harrt aus in der Hoffnung auf euren König Jesus Christus!“*

■ **Apostelgeschichte**
17,5

■ **Apostelgeschichte**
17,6–7

Anwendung von Punkt 3

Was bedeutet das für uns heute? Leiden wir im Alltag wegen des Evangeliums bzw. wegen des Wortes Gottes? Wie ist es, wenn wir uns im Glauben an Jesus Christus taufen lassen? Manche Täuflinge erleben dabei ausschließlich Ermutigung und Bestätigung. Darüber freuen wir uns. Andere jedoch leiden, weil die eigenen Familienangehörigen sie wegen ihres Bekenntnisses zu Jesus Christus bedrohen, ablehnen und aus der eigenen Familie verbannen. Darüber sind wir traurig.

Wie steht es um theologische bzw. biblische Überzeugungen? In der gottlosen Gesellschaft wird der Widerstand gegen das Evangelium Jesu Christi und biblische Überzeugungen stärker. Wir müssen vorbereitet sein, wegen des Wortes Gottes Leid in Form von Ablehnung bzw. Verspottung zu ertragen, zum Beispiel beim Thema Abtreibung. Wir brauchen Mut, jegliche Form von Abtreibung abzulehnen und für jedes menschliche Leben einzutreten. Oder beim Thema Ehe: Lasst uns entschieden sein, dass eine Ehe nur zwischen einem Mann und einer Frau nach Gottes Willen ist, und zwar lebenslang. Auch das Thema des biblischen Mann- bzw. Frauseins ist herausfordernd: Wir brauchen Mut, als Mann und Frau gemäß Gottes Wort zu leben. Das Gleiche gilt für das Thema Sexualität: Wir müssen mutig sein, eine biblische Sicht der Sexualität zu vertreten.

Widerstände auf diesen Themengebieten können wir in unserem Umfeld der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Schule, an der Universität, im Sportverein usw. erleben. Überall kann dir begegnen, dass die Botschaft des Evangeliums abgelehnt wird und du deswegen verspottet wirst. Solange wir leise und unentdeckt unseren Glauben leben, wird wohl wenig passieren. Doch sobald wir öffentlich wahrnehmbar dafür eintreten und die biblische Wahrheit verkündigen, dass ausschließlich in dem Namen Jesu Christi *„und in keinem anderen das Heil ist“* (Kapitel 4, Vers 12), werden wir Widerstand erleben. Wenn wir nichtgläubigen Menschen erklären, dass Buße Umkehr bedeutet, also eine Veränderung in ihrem selbstzentrierten Lebensstil, dann müssen wir auf Bedrängnisse gefasst sein.

■ **Apostelgeschichte**
4,12

Möge Gott uns in Seiner Gnade durch den Heiligen Geist in uns befähigen, mutig für Sein Evangelium einzutreten – zur Errettung vieler Menschen! In den beiden verbleibenden Versen sehen wir nun, wie heftig Paulus reagiert, wenn die Verkündigung der rettenden Botschaft verhindert werden soll. Wir lesen in 1. Thessalonicher 2, Verse 15–16: *„Diese [Juden, Vers 14a] haben auch den Herrn Jesus und ihre eigenen Propheten getötet und haben uns verfolgt; sie gefallen Gott nicht und stehen allen Menschen feindlich gegenüber, ¹⁶ indem sie uns hindern wollen, zu den Heiden zu reden, damit diese gerettet werden. Dadurch machen sie allezeit das Maß ihrer Sünden voll; es ist aber der Zorn über sie gekommen bis zum Ende!“* Sehen wir, was hier auf dem Spiel steht? Die Verkündigung des Evangeliums!

Eine bestimmte Gruppe von ungläubigen Juden ist so voller Hass gegen das von Paulus verkündigte Evangelium Jesu Christi, dass sie ihn *„hindern wollen, zu den Heiden zu reden, damit diese gerettet werden“* (Vers 16). Es wird der Tag des Herrn, der Tag des Gerichts Gottes, gegen jede Gottlosigkeit kommen. Wenn Jesus Christus wiedergekommen ist, muss sich jeder Mensch vor Gott verantworten. Daher lasst uns beten, dass Gott uns Frieden schenkt, sodass wir das rettende Evangelium Gottes weiter verkündigen können (1. Timotheus 2,1–4)! Lasst uns weiter ausharren im Glauben und in dem Verkündigen des Evangeliums – von der Kanzel und im persönlichen Gespräch!



**1. Thessalonicher
2,15–16**



1. Timotheus 2,1–4

Schlussgedanken

Gott ist an der Arbeit in unseren Herzen. Lasst uns Gott danken: Er hat uns unsere Herzen geöffnet, sodass wir Sein verkündigtes Wort als Gottes Wort aufgenommen haben! Lasst uns Gott danken, dass wir miteinander auf dem Weg sind und voneinander lernen dürfen! Und dort, wo wir wegen des Evangeliums leiden müssen, formt Gott uns mehr und mehr um, sodass wir Jesu Charakter ähnlicher werden. All diese Gnaden-erweise sind *von* Gott und *durch* Gott und *für* Gott. Lasst uns Ihm dafür danken!